



Pastoralkonzept

für den Pastoralraum Worms und Umgebung
und die neue Pfarrei St. Nikolaus Worms-Wonnegau

Pastoralkonzept

für den Pastoralraum Worms und Umgebung

05 Sozialpastoral

Präambel

„Die Sozialpastoral ist die Grundsäule unserer katholischen Kirche, mit der wir über die Türschwelle unserer Kirche hinaustreten in die Welt des täglichen Lebens und auch Kontakt zu den Menschen bekommen, die nicht unseren Glauben leben. Sie ist dadurch eines der wenigen Aushängeschilder der katholischen Kirche [...]“

(aus der Anhörung/Rückmeldung des Pfarrgemeinderates und Verwaltungsrates der Kirchengemeinde St. Mauritius, Gimbshausen zum Beschluss der Pastoralraumkonferenz „Konzept Sozialpastoral“)

Einleitung

Die Motivation für jegliches Sozialpastorales Handeln gründet im christlichen Glauben. Sozialpastorales Handeln stützt sich dabei auf die im zweiten Vatikanischen Konzil hervorgehobene „universale Sendung“ (Lumen gentium 1) der Kirche und ihre Solidarität mit allen Menschen, „besonders der Armen und Bedrängten aller Art“ (Gaudium et spes 1). Es richtet sich an alle Menschen unabhängig von ihrer Religion oder Weltanschauung.

Der Kreis der Kirchenmitglieder („Inner Circle“) als alleinige Adressaten sozialpastoralen Handelns wird somit ausdrücklich und bewusst überschritten. Sozialpastorales Handeln bedeutet, Partner vor Ort zu finden - unabhängig von ihrer Weltanschauung - und mit möglichst allen Personen und Organisationen im Sozialraum zusammenzuarbeiten, die dasselbe Ziel verfolgen.

Ziel muss immer dabei sein, die **Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen vor Ort** in den Blick zu nehmen.

Daher ist von jeglicher Deutungshoheit der sozialen Lage gegenüber anderen Akteuren im Sozial- und Pastoralraum abzusehen. Gleichzeitig muss jedoch das Profil der Sozialpastoral und Identität des Pastoralraums deutlich werden. Eine zielorientierte und kontinuierliche Prüfung von Kooperationen und Partnern ist daher notwendig.

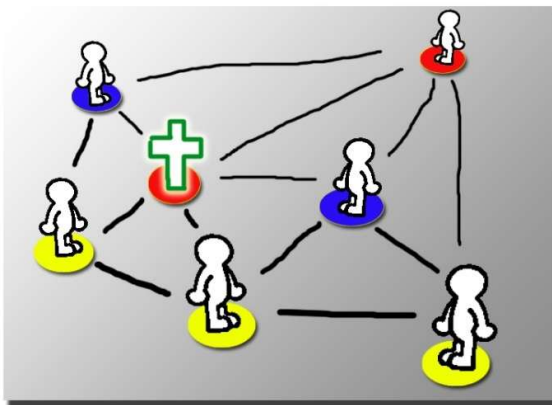


Bild: Weckenbrock – „kirche-ernetzen.jpg“



Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung

Vorgehen

Die Projektgruppe bestand aus insgesamt 6 Personen aus den Kontexten: Kategoriale Seelsorge, Pastoral, Caritas und (Sozial-)Politik, Kita sowie Gemeinde vor Ort. Alle Mitglieder sind in ihrem jeweiligen beruflichen Umfeld sowie in ihren Gemeinden vor Ort sehr aktiv und vernetzt.

In der Projektgruppe Sozialpastoral haben wir uns sehr schnell darauf geeinigt: **Inhalte müssen die Strukturen bestimmen, nicht umgekehrt.**

Sozialpastoral ist eine Frage der Haltung und Sensibilität vor Ort, die es zu fördern gilt.

Wir haben daher darauf verzichtet, neue, formale Abfragen zu starten oder weitere Sozialraumanalysen durchzuführen, sondern uns auf bestehende Daten gestützt:

- Sozialraumanalysen für die Stadt Worms
- Visitationsberichte der Gemeinden und Pastoral
- Übersichten über Institutionen, (Hilfs-)angebote, etc.
- Zusammenfassung Visitationsberichte

Vor allem aber hat die Projektgruppe die eignen, jeweiligen Erfahrungen und das Netzwerkwissen innerhalb und außerhalb des pastoralen Settings auf lokaler, regionaler und Bistumsebene einfließen lassen.

Des Weiteren wurde ausdrücklich angeregt, sich mit den weiteren Projektgruppen Sozialpastoral in der Region und darüber hinaus zu vernetzen und bei zentralen Fragen auch gegenüber dem Bistum einheitlich zu argumentieren. Hier gab es auch gemeinsame Treffen auf Regionalebene, in denen neben den zum Teil sehr individuellen Themenschwerpunkten insbesondere die Themen „Finanzielle Ausstattung“ und „Einbindung in die neuen Pfarrestrukturen“ besprochen wurden. Ein regelmäßiger Austausch auch auf dieser Ebene wird fortgeführt.

Der Sozialraum – wo bewegen wir uns?

Sozialpastoral ist stets an einen Sozialraum gebunden und erfordert als erstes die ehrliche Auseinandersetzung mit den dort lebenden Menschen inklusive ihrer Ressourcen, ihrer Grenzen, ihrer Schwächen und Stärken. Vor allem aber ihrer ganz individuellen Ideen einer selbstbestimmten Lebensgestaltung.

Insbesondere die dort vorherrschenden strukturellen Bedingungen: politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich, kulturell etc. sind zudem mit einzubeziehen.

„Was ist eigentlich Sozialraum(-orientierung)?“: <https://youtu.be/QV96h4zutEs>

KONKRET:

Da der neue Pastoralraum Worms und Umgebung deckungsgleich ist mit dem ehemaligen Dekanat Worms, sind sowohl die Kenntnis über den Sozialraum, die Player vor Ort sowie die gewachsenen Strukturen vorhanden und bewährt. Sozialraumanalysen, die enge Zusammenarbeit mit Caritas, engagierte Gemeindemitglieder in Gesellschaft und Politik seien hier nur beispielhaft genannt. An dieser Stelle kann angeknüpft und direkt weiterentwickelt werden.



Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung

ANSATZ:

Eine Einteilung bei der weiteren Entwicklung der Sozialpastoral in die 4 Gottesdienstbezirke scheint uns auf Pastoralraumebene sinnvoll, um den jeweiligen Gegebenheiten in den Räumen ansatzweise gerecht zu werden, ohne sich im Detail zu verlieren.

Es müssen grundsätzlich Beteiligungsformate entwickelt werden, die Menschen vor Ort bei der Entdeckung des Sozialraums stärker und kontinuierlich einbeziehen, deren „Charismen“ zu nutzen und darauf aufbauend zu handeln.

BEISPIELE:

- Sozialraumspaziergänge im Rahmen von Katechese (modulares Modell) aber auch Zielgruppen wie Seniorenkreise
- Einbeziehung der Schulen und Kitas im Rahmen des Religionsunterrichts in Form von Sozialprojekten
- Aktive Beteiligung in Bürgerforen, örtlichen Stammtischen, o.ä.
- Vernetzung in die städtischen/örtlichen Beteiligungsstrukturen (Seniorenbeirat, Ortsbeiräte, Initiativen etc.), ...

Vielfalt der Ansätze sozialpastoralen Handelns

Sozialpastorales Handeln richtet sich aus an der jeweiligen sozialen, politischen und auch kirchlichen Realität im Sozialraum. Daher wird die Unterstützung der Menschen im Sozialraum bei der Veränderung individueller Aspekte (individuelle Diakonie) ergänzt um jene bei Veränderungen von Strukturen, die Lebenssituationen beeinflussen (politisch-strukturelle Diakonie).

Solches an den im jeweiligen Sozialraum lebenden Menschen (Vom Kita-Kind bis zum Senior) ausgerichtetes Handeln erfordert Vielfalt in den Angeboten, Konzepten und Methoden sozialpastoralen Handelns.

KONKRET:

Auch hier kann man auf die gewachsenen und bewährten, vernetzten Strukturen im Sozialraum und die gute Kultur des Miteinanders zurückgreifen. Im Pastoralraum Worms und Umgebung wird die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an neue Herausforderungen als hoch wahrgenommen.

Aufgefallen in der Gesamtbetrachtung ist uns jedoch auch, dass die ländliche Region außerhalb der Stadt Worms aus sozialpastoraler Sicht nicht präsent ist; dennoch sehr wohl wissend, dass es hier nachweislich viel Engagement gibt.

ANSATZ:

Besonders an dieser Stelle wird noch einmal deutlich, dass es bei sozialpastoralem Handeln um eine Haltungsfrage geht; eine Sensibilisierung für den Gesamtkontext von Gesellschaft. Zu oft wird Veränderung aus der kirchlichen Kontextblase heraus als Gefahr für das Bestehende gesehen anstatt als Chance, sich aktiv und gestalterisch einzubringen.

Und dennoch; um das eigene Profil nicht zu verlieren schlagen wir vor, für uns selbst operationale, inhaltliche Mindeststandards (für Kooperationen o.ä.) zu definieren.



Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung

Zudem schlagen wir konkret vor, den ländlichen Raum mit seinen ganz eigenen Strukturen noch einmal intensiver in den Blick zunehmen, um hier für den gesamten Pastoralraum dazuzulernen und gegenseitig Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Sozialpastorale Spaziergänge vor Ort, wie in der Vergangenheit bereits durch Caritas durchgeführt, könnten ein methodischer Ansatz sein. Diese Konzepte kann man auch in das modulare Konzept der Katechese mit einbringen.

Teilhabe im Sozialraum – wie beziehen wir ein?

Es gilt, die jeweiligen Bedürfnisse und Nöte der Menschen wahrzunehmen und sich hieran zu orientieren. Dabei ist zu beachten, dass Not und Armut jeweils im Kontext der Gesellschaft zu betrachten sind und sich nicht ausschließlich in Aspekten von finanzieller Armut ausdrücken. Teilhabe und Möglichkeiten der individuellen Entwicklung im Sozialraum sind mindestens ebenso wichtig.

Die jeweilige Lebenssituation ist im Kontext des Evangeliums zu betrachten. Auf dieser Basis sind mit Hilfe aktueller Methoden und Hilfsmittel Handlungsstrategien zu entwickeln, die zu einer Verbesserung der individuellen und gesellschaftlichen Lebenssituation führen.

Dabei ist jedes assistenzialistische Handeln zu vermeiden und entsprechend Jesu Haltung „Was soll ich Dir tun?“ (Markusevangelium 10,51) der/die Betroffene aktiv einzubeziehen. Die Menschen vor Ort sind nach Möglichkeit zu ermächtigen, die eigene Lebenswelt und die der Gemeinschaft aktiv und selbstbestimmt zu gestalten.

KONKRET:

Hier wurde im Prozess deutlich, dass – trotz der guten Vernetzung – an der Basis oft nicht das Wissen über die Angebote in verschiedenen Lebenssituationen und auch Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung herrscht.

Das hängt sicherlich damit zusammen, dass sich verfasste Kirche oft in einer gutbürgerlichen Mittelschichtsblase bewegt und das Thema Sozialpastoral nicht vorrangig präsent ist. Umso wichtiger, für das Thema und die Möglichkeiten der Sozialpastoral zu werben und als neuen Schwerpunkt unserer zukünftigen Arbeit und Haltung stärker in den Fokus zu rücken.

ANSATZ:

Strukturen der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im neuen Pastoralraum bieten hier ideale Ansätze. Zentrale Kümmerner und Strukturen bieten in dem Prozess auch ganz neue Möglichkeiten der Kommunikation. Von daher arbeitet die Gruppe Sozialpastoral auch weiterhin eng und abgestimmt mit Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit sowie den Kitas „als Kirchorte“ zusammen. Weitere Ansätze bieten aber die Projektgruppen Katechese sowie übergreifend Schulseelsorge u.ä.

BEISPIELE:

- Leuchtturmprojekte vorstellen und damit inspirieren
- Sozialpastoral in den Ankündigungen als fester Bestandteil der Gottesdienste
- Themenschwerpunkte im neuen Newsletter und – wo vorhanden – lokalen Veröffentlichungen der Gemeinden

Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung

- *Projekte und Aktionen in bestehenden Kreisen vor Ort*
 - o Jugend sammelt für die Tafel, den Kindertisch o.ä.
 - o Seniorenkreis backt mit alleinerziehenden Mamas „Oma's leckerste Kuchen“, während die Kinder beschäftigt werden
 - o Kirchenchor singt regelmäßig im Seniorenheim
 - o u.v.m.
- *Verlinkung auf lokale Übersichten für zielgruppenspezifische Hilfsangebote wie z.B.*
 - o [Seniorenbüro und Seniorenkalender](#) (Angebote und Hilfsmöglichkeiten für Senioren und Angehörige)
 - o [Caritas](#) (umfassendes Hilfeangebot bereits verlinkt auf Pastoralraum-Seite)
 - o [Kinder-Betreuungsangebote](#) (Kita-Navi, Kindertagespflege, betreuende Grundschulen, Ganztagschulen, ...)



Lebendige Kirchorte – Kirche oder Sozialarbeit?

Beides! Wird Sozialpastoral in einem Sozialraum verortet, so sind ihre Angebote bewusst apriori kirchlich bzw. in kirchlicher Kooperation getragen; Ort und Rahmen der Angebote sind stets als solche erkennbar. Nicht jedes einzelne dieser Angebote muss jedoch religiös oder auf den ersten Blick zwingend als kirchlich erkennbar sein. Sie übernehmen eine Dienstfunktion für den Lebens- und Sozialraum.

Alle hier vorgehaltenen Angebote sind zwischen diesen beiden Polen zu sehen. Es sind Orte, an denen die Vereinbarkeit von Gottesliebe und Nächstenliebe (Matthäusevangelium 22,37ff) sichtbar und umgesetzt wird und somit Seelsorge und Leistungen sozialer Arbeit gleichermaßen angeboten werden.

KONKRET:

Noch herrscht in der Kirche vorwiegend eine starke, gedankliche und strukturelle Trennung zwischen Koinonia, Liturgia, Martyria auf der einen und Diakonia auf der anderen Seite.

ANSATZ:

Diese gedankliche Trennung aufzuheben, wäre langfristiges Ziel. Eine gegenseitige Befruchtung der jeweiligen Angebote und dadurch Entwicklung der Vielfalt aber auch Adressaten wäre eine große Chance.

Mit neuen Gottesdienstformaten und Kooperationen an Schulen, Kitas, Institutionen, etc. und mit Einrichtungen kann dies umgesetzt werden.



Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung

BEISPIELE

Der Gemeinschaftsgarten in Worms, ein vielfach prämiertes und weit über die regionalen Grenzen hinweg beachtetes Initiativprojekt von Caritas und BDJ ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie ein lebendiger, hochgradig und gleichberechtigt vernetzter Kirchort aussehen kann...Nachahmung empfohlen!

- www.gemeinschaftsgarten-worms.de
- <https://www.facebook.com/gemeinschaftsgarten>
- Anlage: Akteure_Inhalte Gemeinschaftsgarten

Gestalter von Sozialpastoral – Wer mit wem...für wen?

So verstandene Sozialpastoral erfordert eine multiprofessionelle Zusammenarbeit. Die vielfältigen Angebote benötigen verschiedene Kompetenzen, die sich mindestens in der Zusammenfügung von pastoralen und sozialen Berufen ausdrücken (Tandemgedanke). Eine Vielfalt der Angebote erfordert aber unbedingt auch eine Zusammenarbeit – auf Augenhöhe – von ehrenamtlich und hauptberuflich mitarbeitenden Personen, die bereit sind, sich als Bezugspersonen für die Menschen im Sozialraum anzubieten. Die eingangs beschriebene Motivation für sozialpastorales Handeln aus dem christlichen Glauben heraus schließt jedoch die Mitarbeit nicht-christlicher Engagierter, die dieselben Ziele verfolgen, nicht aus; im Gegenteil.

Menschen unterschiedlichster Profession arbeiten somit gemeinsam an der Verbesserung von Lebensbedingungen in einem Sozialraum und bilden so eine Gemeinschaft. Zu dieser gehören auch Menschen aus dem Sozialraum, die sich hier zwar nicht aktiv einbringen, jedoch aufgrund der Teilnahme an Angeboten daran Anteil nehmen. Sich so gründende „Koinonia“ und Raum für die Ausübung von Spiritualität bedingen sich an diesen Orten wechselseitig.

KONKRET:

Die kirchliche Arbeit wird in besonderer Weise durch die Mitarbeit von ehrenamtlichen Menschen getragen. In der Kirche ist das Ehrenamt aber noch sehr gebunden an Strukturen, Ämter oder spezielle Aufgaben, die es ausfüllen muss. Ehrenamtliches Engagement hat sich aber insbesondere in den letzten Jahren gesamtgesellschaftlich stark verändert. Es wird

- *von vielen Menschen getragen und in ist seinem Gesamtumfang stark gestiegen*
- *in eher kurzfristigen Engagementsformen umgesetzt und ist zunehmend geprägt von der Nutzung digitaler Medien.*
- *ausgesprochen vielfältig ausgestaltet, damit aber auch unübersichtlich, spannungsreich und widersprüchlich. Gerade dort, wo noch in Strukturen gedacht wird.*
- *einen klarer Anspruch auf Selbstbestimmung erhoben und sich gegen Vereinnahmung gewehrt.*
- *in vielfältiger Weise mit professionellen Tätigkeiten verknüpft ist (Bürger-Profi-Mixes, was durchaus Konfliktpotential birgt).*
- *politisiert und an seinen Rändern polarisiert.*

Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung

ANSATZ:

Hier ehrliche Formen der Beteiligung engagierter Menschen auf Augenhöhe zu finden, wird die große Herausforderung aber auch einzige tragfähige Möglichkeit für die Vielfalt der Kirche vor Ort sein. Mitbestimmungsrecht, Eigenverantwortung, Ausstattung mit (finanziellen) Ressourcen darf Kirche an dieser Stelle keine Angst machen, sondern müssen gefördert werden.

Im Modell der „Frischzelle“ oder der neuen Stelle „Innovationsförderung“ gibt es Ansätze, die vom Bistum unterstützt werden, die offene Konzepte der „Charismengewinnung und Charismenorientierung“ inhaltlich und finanziell fördern. Diese Ideen mit können mit engagierten Menschen vor Ort in der Gemeinde aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

Zudem empfehlen wir die Ausstattung der Träger des Engagements (Ehrenamtskreise, Initiativen, Gruppen, ...) vor Ort mit dezentralen Budgets, die sich aus den Mitteln für sozialpastorales Handeln in den Gemeinden (ehemals Caritasmittel) speisen

- *Die Summe der Höhe der akkumulierten Caritasmittel in den Gemeinden ist angefragt*
- *Formalitäten zu Budgetauszahlung müssen vereinbart werden*



Herausforderung – immer wieder neu!

Solche neuen oder zumindest von den „klassischen“ Kirchengemeinden unterscheidbaren Gemeinschaften stellen zugleich eine Herausforderung für diejenigen dar, die eine Verbindung zwischen beiden Formen von Kirche suchen.

Die beschriebene Ausrichtung sozialpastoralen Handelns an den Menschen im Sozialraum und ihren Bedürfnissen bedingt seinen Charakter des nie abschließbaren Konzeptes.

Mit den sich wandelnden Lebenssituationen im Sozialraum und den sogenannten „Playern“ ändern sich auch die Bedarfe der dort lebenden Menschen. So gilt es, diese in regelmäßigen Abständen erneut zu analysieren und die Konzepte der Sozialpastoral vor Ort daraufhin zu überprüfen und anzupassen. Auf diese Weise verändern sich Angebote, werden einzelne Projekte beendet und neue begonnen.

KONKRET:

Um dieses Konzept mit Leben zu erfüllen, muss sich dauerhaft und konsequent mit den Fragen der Sozialpastoral beschäftigt werden. Nur so können aktuelle und zukünftige Bedarfe der Menschen im Pastoralraum wahrgenommen und aufgegriffen werden und die diakonische Grundhaltung allen kirchlichen Handelns ihrer Bedeutung entsprechend gelebt werden. Wir müssen also den Spagat schaffen zwischen kontinuierlicher Veränderung und verlässlichen Strukturen.



Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung

ANSATZ:

Wir empfehlen daher die dauerhafte Einrichtung

- *des offiziellen und mit Ressourcen ausgestatten hauptamtlichen „Tandems“ oder „Tandemnetzwerkes“ (Pastoral und Caritas)*
 - o *eine Aufgaben- und Kompetenzbeschreibung muss erfolgen, um Verbindlichkeit, Kontinuität, Klarheit und Effizienz zu gewährleisten*
- *im Bedarfsfall einer (themenbezogenen) Projektgruppe (mit Vertretern aus betroffenen Gottesdienstbezirken)*
 - o *die bedarfsorientiert aus den Gemeinden sozialpastorale Inhalte und konkrete Ansätze in den Pfarreirat einbringt.*
 - o *...und damit eine dauerhafte Evaluierung und Weiterentwicklung der Angebote im Bereich der Sozialpastoral gewährleistet.*
- *(optional) einen ständigen Sitz „Sozialpastoral“ im neuen Pfarreirat,*
 - o *um das Thema auch strukturell und kontinuierlich im Pastoralraum zu vertreten.*

Ergänzungen zum Konzept der Sozialpastoral unter Berücksichtigung der Rückmeldung aus dem Fachreferat des Bistums und den Rückmeldungen aus dem Anhörungsverfahren

Festlegung eines Themenschwerpunktes

Die Haltung der Sozialpastoral, die umfassend im Konzept beschrieben wurde, gilt es nun konkreter in dem Pastoralraum umzusetzen. Hierfür sollte ein Themenschwerpunkt festgelegt werden. Der Pastoralraum Worms und Umgebung ist mit den vielen caritativen Einrichtungen und Gruppierungen von Seiten des Caritasverbandes gut bestückt und deckt auch schon einige Themengebiete ab (siehe Anlage 1). Dennoch fällt bei der Sichtung dieser Liste auf, dass der ländliche Raum des Pastoralraum noch zu wenig im Fokus steht. Somit wird als Themenschwerpunkt für die Weiterarbeit der Sozialpastoral die Entwicklung der **Sozialpastoral im ländlichen Raum** festgelegt.

Als Pilotgebiet für erste angedachte sozialpastorale Projekte wird der Gottesdienstbezirk Nord (Pfarrgruppe Am Jakobsweg, Pfarrgruppe Osthofen, Pfarrgruppe Altrhein) vorgeschlagen.

Bestandsaufnahme

Die Rückmeldung des Fachreferates und vereinzelt der Gremien war, dass konkrete Projekte oder Anlaufstellen fehlen. Hier lohnt es sich genauer hinzuschauen. Einen ersten Überblick gibt die Anlage 1. Es gilt der Auftrag für die Weiterarbeit der Sozialpastoral, eine Bestandsaufnahme der laufenden Tätigkeiten zu führen und daraus weitere Themenschwerpunkte zu setzen. Der Fokus soll zunächst auf dem ländlichen Raum liegen.

Ressourcen

Es braucht finanzielle Mittel für benötigte Materialien für die sozialpastoralen Angebote. Es sind aber auch Mittel erforderlich für die Qualifikation, Begleitung und systematische Weiterentwicklung des Ehrenamts. Entsprechende Positionen müssen im Haushaltsplan berücksichtigt werden.

Pastoralkonzept

für den Pastoralraum Worms und Umgebung



Anbindung an die Gemeindcaritas

Die Gemeindcaritas ist in den Gemeinden unterschiedlich gestaltet und organisiert. Es ist zu prüfen, ob es zielführend ist, künftig in der neuen Pfarrei einen zentralen Caritas-Ausschuss und einen zentralen Vergabeausschuss zu installieren oder eine andere Struktur zu entwickeln. Dies würde im Rahmen der Weiterarbeit eine Projektgruppe im Rahmen von „Sozialpastoral“ genauer analysiert und umgesetzt werden.

Eine zentrale Vergabeordnung mit gemeinsamen Kriterien für alle Gemeinden in der Pfarrei, ist jedoch sinnvoll (Bsp.: Umgang mit spontan Hilfe- und Unterstützung suchenden Menschen wie etwa Durchreisende, Familien in Not, etc.).

In den Gemeinden der Pfarrei soll es weiterhin – wie bereits oben beschrieben – Gruppen geben, die im Sinne sozialpastoralen Handelns die Belange der Menschen vor Ort im Blick halten, die Sammlungen organisieren und Vorschläge unterbreiten für konkrete Unterstützungsprojekte vor Ort. Schnittstelle hier bildet das bereits beschriebene Tandemteam.

Anbindung Sozialpastoral im Pfarreirat und Sozialpastoralausschuss

Es wird geraten, in Zukunft eine agile Projektgruppe „Sozialpastoral“ zu etablieren, welche dem Pfarreirat angegliedert ist oder von diesem beauftragt wird. Die Projektgruppe von dem Sozialpastoraltandem begleitet.

Diese Projektgruppe verfolgt das Ziel, den Themenschwerpunkt bedarfsbezogen weiterzuentwickeln, soziale Anliegen und Projekte zu evaluieren, anzustoßen, umzusetzen oder zu unterstützen und die sozialpastorale Arbeit zu vernetzen.

Tandemstruktur:

Das hauptamtlich sozialpastorale Tandem ist mit Pastoralreferentin Carolin Bollinger (0,5 VZ) und dem hauptamtlichen Caritasmitarbeiters Thomas Jäger (0,25 VZ) besetzt.

Durch die enge Zusammenarbeit des Tandems wird ermöglicht, dass ehrenamtlich sozialpastoral Engagierte gut begleitet und unterstützt werden. Es besteht die Chance die Sozialpastoral als Querschnittsthema in allen Bereichen sichtbar zu machen und nachhaltig in die Öffentlichkeit zu tragen. Schließlich wird der Schwerpunkt Sozialpastoral innerkirchlich aber auch mit weiteren Kooperationspartnern die Vernetzung erweitern.

Kooperation und Vernetzung von gemeindlicher Sozialpastoral und kategorialen Angeboten

wie BDKJ, KJB, kath. Hochschuleseelsorge, City- und Tourismuseseelsorge, Notfallseelsorge, Krankenhauseseelsorge, Hospizhilfe, Büchereien etc. sind ein enormer Mehrwert und sollten stets mitgedacht werden.

Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung



Anlage: Übersicht Gemeindacaritas (aus Perspektive Caritasverband) Stand 2023

Pfarrgruppe – Gottesdienstbezirk	Konkretes Tun & Projekte	Caritas-Einrichtungen vor Ort
Dom/St. Martin – Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> • Caritas Gemeinschaftsgarten • Seelsorge in der Altenhilfe • Martinsbörse (Kleiderkammer für Kinder) • Café Lichtblick (AH) • Pilgergruppen im Rahmen des Martinusweges - Orte des Teilens • Netzwerk Flüchtlingshilfe im Sozial- und Pastoralraum • Flüchtlingshilfe Dom St. Peter und St. Martin • Sozial- spirituelle Rundgänge 	<ul style="list-style-type: none"> • CaritasCentrum St. Vinzenz • Caritas Senioren- und Pflegezentrum Burkhardhaus • Demenz-WG • Seniorenwohnen am Wolfsgraben / Seniorentagesstätte • Sozialstation St. Lioba • Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Marien • Psychosoziales Zentrum / Gleis 7 • Markt- und Service-Center / CarLa / IQW • St. Josef und Wohnen für Senioren • Ambulante Hospizhilfe und Stationäres Hospiz
Eisbachtal – Süd	<ul style="list-style-type: none"> • Kita als Familienzentrum (St. Raphael) • KiTa als Familienzentrum (St. Martin) • Kita als Familienzentrum (St. Bonifatius) • Regelmäßige Zusammenarbeit bei Bildungsveranstaltungen • Zusammenarbeit bei der Ausgestaltung des Martinusweges, auch hinsichtlich Profilierung im Kontext „Pastoraler Weg“ • Wohnraum für Flüchtlinge • Mitwirkung bei Kirchen- und Dorffesten • Vernetzung mit Pfarrbüro / Jugend-Zeltlager • KÖB 	<ul style="list-style-type: none"> • keine

Pastoralkonzept für den Pastoralraum Worms und Umgebung



<p>Nordstadt – Innenstadt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kita als Familienzentr.(Maria Himmelskron) • Kita als Familienzentr. (Liebfrauen) • Kita als Familienzentrum (St. Cyriakus) • BiWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier). • Kindertisch • gemeinsame Stadtteilzeitung • Wormser Tafel • Caritas-Gemeinschaftsgarten • AK Nordend (Stadtteilentwicklung), • Spirituelle Familiennachmittage in der Advents- und Fastenzeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Lernstube Nordend • Stadtteilbüro Nordend • Gesundheitsladen • Kindertisch • Wormser Tafel
<p>Wonnegau – Mitte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alpaka-Projekt • Elternkreis in Kita • Regelmäßige Zusammenarbeit mit Pastoral in St. Martha • KÖB 	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenwohnen St. Martha in Mörsstadt
<p>Pfrimmtal - Süd</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine • Durch Familie Springer (PG Sozialpastoral) konkrete Kontakte 	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenwohnen St. Georg
<p>Osthofen – Nord</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kita als Familienzentrum (Arche Noah & Regenbogen) • Mütter-Väter-Treff • Pilgerweg, Lebendiger Advent, etc. • Gemeinsame Caritassonntage • Caritas-Gemeinschaftsgarten • Mitarbeiterfest der Pfarrei • Enge Zusammenarbeit in diversen Projekten im Bereich Migration 	<ul style="list-style-type: none"> • Migrationsdienst Osthofen • KiTA Regenbogen • KiTa Arche Noah
<p>Altrhein – Nord</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kita als Familienzentrum (St. Michael) • Migrationsberatung • Sozialraumspaziergänge 	<ul style="list-style-type: none"> • keine
<p>Herrnsheim/ Abenheim – Mitte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kita als Familienzentrum (St. Hildegard) • Senioren-Wohnprojekt auf dem Gelände des Pfarrhauses • Adventsfenster • Integration in die Dorfaktivitäten • Standort Ordensschwwestern • 2 KÖBs 	<ul style="list-style-type: none"> • Senioren-WG St. Sebastian in Abenheim